

Wintersynode 6./7. Dezember 2011 der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Schlussbericht zur Dekade zur Überwindung von Gewalt: Kirchen für Frieden und Versöhnung Décennie «Vaincre la Violence»: les Eglises en quête de réconciliation et de paix

"Unser Ziel bleibt es, das Streben nach Versöhnung und Frieden vom Rand in das Zentrum des Lebens und des Zeugnisses der Kirchen zu rücken. Frieden zu schaffen ohne Gewalt, ist eine christliche Kerntugend und ein Gebot der Botschaft des Evangeliums. Wir sind entschlossen, zu werden, wozu wir berufen sind, nämlich Botschafter der Versöhnung (2 Kor 5) zu sein. (...) Dazu gehört auch, diejenigen, die keine Stimme haben, verantwortlich zu begleiten und den Mächtigen die Wahrheit zu sagen. Wir wenden uns gegen jeden Versuch, Gewalt und Angst als Instrumente der Politik einzusetzen."

Auszug aus dem „Aufruf zur Neuverpflichtung in der Mitte der Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010: Kirchen für Frieden und Versöhnung“, 9. Vollversammlung des ÖRK, Februar 2006 in Porto Alegre

Inhalt

Seite	2	Vorbemerkung
Seiten	2 – 3	Ökumenischer, weltweiter Kontext
Seite	3	Synode
Seiten	3 – 4	Kirchgemeinden
Seite	4	Gesamtkirchliche Dienste
Seiten	4 – 7	Auswahl von Schwerpunkten
Seite	8	www.refbejuso.ch/gewaltueberwinden
Seiten	8 – 10	Internationale ökumenische Friedenskonvokation 2011, Jamaika (siehe auch separates Dokument: Botschaft der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation)
Seite	10	Fonds der Dekade zur Überwindung von Gewalt
Seiten	10 – 11	Fazit

Vorbemerkung

Im Herbst 2000 setzte der Synodalrat aus den Bereichen der gesamtkirchlichen Dienste eine Projektgruppe ein, um für die Dekade zur Überwindung von Gewalt ein Umsetzungskonzept auszuarbeiten. Dieses Konzept diente als Grundlage für einen Synodeantrag. Die Wintersynode 2002 beschloss, sich an der ökumenischen Dekade zu beteiligen und "verstärkt an Versöhnung und Frieden in der Gesellschaft, weltweit und bei uns, beizutragen". Im genannten Antrag wurden folgende wichtige Themen zur Bearbeitung für die Dekade formuliert:

- Konflikte und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen im Freizeit- und Schulbereich
- Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit
- häusliche Gewalt, Konflikte zwischen den Geschlechtern
- kriegerische Auseinandersetzungen im Balkan, im Nahen Osten, in Afghanistan oder in Sri Lanka, die in einer globalisierten Welt mehr denn je auch in unseren gesellschaftlichen Zusammenhängen unmittelbare Auswirkungen haben
- Religion und Gewalt
- fortschreitende Ausgrenzung von Schwachen durch wirtschaftliche Gewalt

Die bereichsübergreifende Arbeitsgruppe hat sich in den letzten neun Jahren dafür eingesetzt, dass sich einerseits die Synode und die Kirchgemeinden Themen zur Überwindung von Gewalt angenommen haben und andererseits mit dem Geld des Dekadenfonds wegweisende Projekte unterstützt werden konnten. Das bereichsübergreifende Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn für die Dekade zur Überwindung von Gewalt geht per 31.12.2011 zu Ende.

Ökumenischer, weltweiter Kontext

An der **8. Vollversammlung** des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im Jahre 1998 in Harare, Simbabwe, beantragte die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden, dass das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends mit einer "Dekade zur Überwindung von Gewalt – Kirchen für Frieden und Versöhnung" beginne.

Mit der Annahme dieses Antrages war eine grosse Hoffnung verbunden: Die Kirchen der ganzen Welt sollen ab 2001 während zehn Jahren besonders engagiert und wahrnehmbar zu Versöhnung und Frieden beitragen, die zunehmende Gewalt und Zerrissenheit unserer heutigen Gesellschaft überwinden helfen und dem Wunsch nach Frieden und einem menschenwürdigen Leben für die kommenden Generationen eine Heimstätte sein. Kirchen, Non-Profit-Organisationen und engagierte Personen wurden aufgefordert, ihre Kräfte in der Friedens- und Versöhnungsarbeit zu bündeln und die Dekade als Plattform für einen breiten ökumenischen, interreligiösen und gesamtgesellschaftlichen Austausch zu nutzen.

Im Januar 2001 wurde in Berlin die "Dekade zur Überwindung von Gewalt – Kirchen für Frieden und Versöhnung" eröffnet, und im gleichen Jahr rief der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) die kantonalen Mitgliedskirchen auf, die zehnjährige Kampagne als Chance zu erkennen, um Aktivitäten zur Überwindung von Gewalt in allen gesellschaftlichen Bereichen in die Wege zu leiten.

Die **9. Vollversammlung** des ÖRK in Porto Alegre, Brasilien, 2006 war eine Bekräftigung und Neuverpflichtung zur Dekade. 16 Personen unsere Kirche nahmen an der Versammlung teil und arbeiteten aktiv vor Ort mit (Reporting mit Schwerpunkt Dekade). Sie stellten einerseits das EAPPI-Programm zur Friedensförderung in Palästina-Israel vor und machten die Ökumenische Erklärung "Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut" bekannt. Die Gruppe "Berner Präsenz in Porto Alegre" verfasste die Broschüre "Über Porto Alegre hinaus", in der neben den obengenannten Themen auch Beiträge zur Globalisierung der Gerechtigkeit, zur interreligiösen Arbeit und zu den Tätigkeiten im Rahmen der Dekade zur Überwindung von Gewalt erschienen.

Der Synodalrat nahm im Jahr 2010 Stellung zum ersten und zweiten Entwurf der ökumenischen Erklärung zum Gerechten Frieden, welcher als inhaltliche Grundlage zur Friedenskonvokation diente.

Die Teilnehmer der internationalen ökumenischen Friedens-Konvokation 2011 riefen in Kingston die Verantwortlichen für die Planung der 10. ÖRK-Vollversammlung dazu auf, "dem gerechten Frieden in all seinen Dimensionen höchste Priorität zu geben". Die nächste Vollversammlung wird im **Jahre 2013** in Busan, Korea, unter dem Motto "Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden" stattfinden.

ÖRK-Besuchsprogramm "Lebendige Briefe"

Im Sinne vom 2. Korintherbrief 3,3 besuchte eine junge Vertreterin unserer Kirchen als Mitglied eines kleinen internationalen Teams vom 18. – 28.7.2009 die Nachkriegsländer Angola und Mosambik. Zum vielfältigen Friedensengagement der Kirchen gehörte in Mosambik auch das Einsammeln und Vernichten von Waffen.

Synode

Die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bestimmte am 3./4. Dezember 2002 mit 154 Ja- und 15 Nein-Stimmen, bei 10 Enthaltungen, dass sich unsere Kirche an der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt beteiligen solle. Alle Kirchgemeinden wurden aufgerufen, sich im Rahmen ihrer Tätigkeiten an der Dekade zu beteiligen. Für den Synodalrat und die gesamtkirchlichen Dienste wurde die Dekade zur Überwindung der Gewalt zu einem Schwerpunktthema der Legislaturen 2004 – 2007 und 2008 – 2011 bestimmt. Die Synode bewilligte für die erste Legislaturperiode 2004 – 2007 einen Kredit in der Höhe von Fr. 50'000.- pro Jahr.

Die Synode beschloss auch, dass für die Dauer der Dekade mit einem **Dekadenfonds** Projekte zur Überwindung von Gewalt im In- und Ausland unterstützt werden sollten. Die Kollekte des Kirchensonntags 2004, die für diesen Fonds bestimmt worden war, ergab eine erste Fondseinlage von Fr. 62'049.90. Aus dem nicht beanspruchten Dekadenbudget 2004 wurden weitere Fr. 14'000.- dem Fonds gutgeschrieben. Zudem veranlasste die Synode am 7.6.2005, dass aus dem Überschuss der Jahresrechnung 2004 ein Betrag von Fr. 60'000.- in den Fonds einbezahlt wurde. Kollekten von Kirchgemeinden und Spenden von Privatpersonen sowie etwas Zins ergaben Fr. 23'854.55.

Von 2004 bis 2011 konnten 43 Projekte, Angebote und Anlässe mit total **Fr. 159'904.45** unterstützt werden.

Die Synode vom 29./30.11.2005 nahm den **Zwischenbericht 2004/2005** zur Kenntnis.

Am 30.5.2007 beschloss die Synode mit 161 Ja- und 2 Nein-Stimmen, bei 3 Enthaltungen, das Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn für die Dekade zur Überwindung von Gewalt bis im Jahr 2011 weiterzuführen. Sie bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 50'000.- pro Jahr.

Kirchgemeinden

Viele Angebote in den Kirchgemeinden zielten schon vor der Dekade auf die Überwindung von Gewalt. Durch die Dekade wurden aber vielerorts zusätzliche Vorträge oder Vortragszyklen organisiert, in der KUV wurden die vom Bereich Katechetik vorbereiteten Module übernommen, in der Sonntagsschule mit den vorgeschlagenen Bilderbüchern gearbeitet.

Kirchensonntag 2004

Der Kirchensonntag 2004 stand unter dem Motto: "Gewalt – eine mächtige Herausforderung". Überall in den Kirchgemeinden wurde damit die Dekade zur Überwindung von Gewalt eröffnet. Zum Kirchensonntag wurde das Buch "Gewalt – eine mächtige Herausforderung" auf Deutsch und Französisch verfasst.

Dekadenkalender 2007

Am 5.12.2006 erhielten die Synodalen den Dekadenkalender für ihre Kirchgemeinden. 32 Karten stellten Projekte, Angebote und Anlässe aus den Bereichen der gesamtkirchlichen Dienste und einiger Partnerorganisationen auf Deutsch und Französisch vor.

Der Dekadenkalender brachte viele Ideen zur Beschäftigung mit diesem Thema in alle Kirchgemeinden des Kirchengebiets. Vielerorts wurden die Vorschläge dankbar aufgenommen und einige davon umgesetzt. Es gab aber auch Kirchgemeinden, die sich von den vielen verschiedenen Angeboten unter Druck gesetzt fühlten, da ihr Programm in der Kirchgemeinde schon übertoll sei und keine Personalressourcen für die Umsetzung des einen oder andern Vorschlags vorhanden seien. An manchen Orten verzierte der Kalender, der auch ein Schlussbild des Künstlers Adrian Frutiger enthielt, also lediglich das Kirchgemeindehaus.

Insgesamt kann aber festgehalten werden, dass die Anregungen auf Interesse stiessen und das Thema der Dekade in den Kirchgemeinden aufgenommen wurde.

Gesamtkirchliche Dienste

Für das Projekt Dekade wurde eine Steuerungsgruppe aus allen Bereichen gebildet, die sich am 29. April 2003 konstituierte und einen Koordinator wählte.

Vor allem am Anfang wurden friedensfördernde und gewaltpräventive Angebote nicht immer explizit in den Rahmen der Dekade gestellt, am Ende der Dekade gelang dies besser und wurde auch vermehrt kommuniziert. Es bleibt ein Ziel, bewusster zu machen, dass kirchliche Arbeit – und insbesondere die Anstrengungen, Gewalt in all ihren Formen zu überwinden – uns mit Kirchen auf der ganzen Welt verbindet.

Grössere Projekte wie der Dekadenkalender oder die Online-Bausteine für den Friedensgottesdienst waren nur dank bereichsübergreifender Arbeit möglich. Durch die gemeinsame Arbeit rückten die verschiedenen Bereiche näher zusammen, Mitarbeitende lernten einander besser kennen und tauschten unterschiedliche Erfahrungen aus, was alles sehr positiv war und für Ziel 6 des Legislaturprogrammes 2012 – 2015 "Wir verstärken die bereichsübergreifende Zusammenarbeit" genutzt werden könnte. Dagegen waren in einzelnen Bereichen für das gemeinsame Projekt "Dekade" nur wenig Arbeitskapazitäten vorhanden.

Auswahl von Schwerpunkten

Täuferjahr 2007

Höhepunkt des Täuferjahres war der dreisprachige Gottesdienst am 29.7.2007 in der Ilfishalle Langnau, an dem über 3000 Personen aus Alt- und Neu-Täufergemeinden, aus Landes- und Freikirchen teilnahmen.

Mennoniten aus den USA, den Niederlanden und der Schweiz und Reformierte trafen sich am 3.8.2007 im Centre Protestant in Sornetan zu einem Gedankenaustausch über das Friedensengagement der Kirchen und die Anliegen der Dekade.

Die an mehreren Orten gezeigte Wanderausstellung "Ohne Gewalt?!" zum Täuferjahr 2007 thematisierte auf Deutsch und Französisch die Verfolgungen der Täufer in unserem Land, stellte die historischen Friedenskirchen sowie drei Schwerpunkten der Dekade vor (Projekte in Palästina-Israel, Guatemala und gegen Frauenhandel in der Schweiz).

4808 km Friedens-Velotour

Am 11.10.2004 startete eine junge Frau in Spiez eine Velotour, die sie nach 4808 Kilometern am 21.12.2004 nach Bethlehem brachte. Die gesammelten Spenden kamen Jugendprojekten in Palästina zu Gute. Zurück in der Schweiz berichtete sie an 14 Orten im Rahmen eines Gottesdienstes, öffentlichen Vortrages, an Altersnachmittagen, an einer Bezirkssynode und in der kirchlichen Unterweisung über die Lebenssituation der Menschen im Nahen Osten. Die Friedens-Velotour wurde von der Kirchgemeinde Spiez, den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, von *Horyzon* (Cevi Schweiz) und dem Verein *Zelt der Völker* getragen.

Euro08

Im Zusammenhang mit der Fussball-Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und Österreich wurde das **Theater "Der Ball ist rund"** in Aarberg, Belp, Bern, Biel, Münsingen, Thun und Wiedlisbach gezeigt. Das Stück, das auf humorvolle Art für den faireren Handel sensibilisiert, begeisterte über 1800 Jugendliche und Erwachsene. Fr. 8000.- konnten der *Clean Clothes Campaign* der *Erklärung von Bern* überwiesen werden (T-Shirt-Verkauf und Kollekten von vier Spielorten). "Der Ball ist rund" ist auch als DVD erhältlich.

In der Heiliggeistkirche Bern gab es eine Installationen zur *Euro08*.

Ostermarsch

Seit 2003 findet in Bern jährlich ein Ostermarsch statt. Ein breites Bündnis von Kirchen, Hilfswerken und Friedensorganisationen ruft jeweils zu diesem Friedensmarsch auf, der jedes Jahr ein anderes Anliegen thematisiert. Damit wird eine internationale Tradition von Osterkundgebungen fortgeführt, die vor Jahrzehnten auch in der Schweiz stark verwurzelt war. Der *OstermarsCH/Marche de Pâques Suisse* erhielt in den letzten Jahren eine gesamtschweizerische Ausrichtung und wird seit 2008 zweisprachig deutsch-französisch durchgeführt. Er ist im Rahmen der Dekade der wohl am stärksten vernetzte Anlass; er verbindet Menschen verschiedener Kirchen, kirchlich Engagierte und kirchenfernere, junge und ältere Personen.

Katechetik

Gewalt überwinden beinhaltet in erster Linie eine kontinuierliche Weiterbildungs- und Beratungsarbeit. Sowohl in der Kursarbeit wie auch in der Beratung von Unterrichtenden ist das Thema ein "Dauerbrenner" und wird auch in Zukunft beschäftigen. Es geht nicht bloss um die explizite Thematisierung von Gewalt und didaktische Umsetzung des Themas, sondern eben auch um die tägliche Auseinandersetzung mit den Begleiterscheinungen von Gewalt in Form von Mobbing, sexuellen, tätlichen, verbalen Übergriffen, Vandalismus etc. im Rahmen des Unterrichtsgeschehens. Die Dekade gab die Möglichkeit, Unterrichtende vermehrt zu sensibilisieren.

Kinderbuch-Besprechungen

Die Broschüre "Stark für den Frieden" stellt zehn Kinderbücher vor (davon zwei auch auf Französisch), gibt Empfehlungen für den Einsatz in der Arbeit mit Kindern und bietet Ideen für die konkrete Umsetzung an. Die Kinderbuch-Besprechungen wurde gratis abgegeben und sehr breit gestreut.

Lehrkräfte sind in der Regel darauf angewiesen, dass sie Hilfestellungen zu Bildungsmedien erhalten. Besonders geschätzt wurden Hintergrundinformationen und didaktische Umsetzungsmöglichkeiten wie zum Bilderbuch "Der Tigerprinz", welches in der erwähnten Broschüre ausführlich vorgestellt und zu dem eine **Liturgie** für einen Familiengottesdienst erarbeitet wurde.

Jugend-Gestaltungswettbewerb

Junge Menschen waren aufgefordert, sich mit Gewalt in ihrer Alltagswelt auseinander zu setzen und nach Ideen gegen Gewalt zu suchen. Ziel war, gemeinsam oder als Einzelperson, ein künstlerisches Werk zu schaffen. Ausgezeichnet wurden ein Animationsfilm, ein Hörspiel, ein Popsong mit Videoclip und eine Fotostory.

Filmprojekte mit Jugendlichen

Jugendliche aus verschiedenen Kirchgemeinden setzten sich in mehreren Projekten ernsthaft und selbstkritisch mit dem Thema Gewalt auseinander und entwickelten und filmten gemeinsam

filmreife Geschichten. Die Filme eignen sich auch als Einstieg in das Thema oder als Diskussionsgrundlage. Eine Auswahl von Filmen wurden Englisch untertitelt und an der **Friedenskonvokation** in Kingston verteilt:

- "Der Gewalt auf der Spur"
11 Kurzfilme mit Geschichten zum Thema Gewalt aus der Alltagswelt von Jugendlichen
Insgesamt 270 Jugendliche aus 18 Kirchgemeinden waren direkt in das Projekt eingebunden. "Der Gewalt auf der Spur" wurde am 9.5.2003 mit dem internationalen "**Prix Non Violence**" ausgezeichnet.
Zum gleichen Projekt entstand auch die Arbeitshilfe "**Bewusste Auseinandersetzung mit Gewalt**": fünf Doppel-Lektionen für die kirchliche Unterweisung und Jugendarbeit. Sie wurde rund 300 Mal verkauft.
- "Neighbours" – Rassismus im Fokus
Über 100 Jugendliche aus verschiedenen Kirchgemeinden haben sich mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit beschäftigt. Eine DVD mit 25 einfühlsamen Filmporträts von Ausländerinnen und Ausländern wurde erstellt.
- "Ein Wort wie Feuer"
Jugendliche haben biblische Texte ins Heute transferiert und eine eigene Geschichte fürs 21. Jahrhundert entwickelt.

Projekt Präsenz

Für junge Erwachsene an weiterführenden Schulen wurde 2006 ein Projekt entwickelt, das Themen der Dekade bearbeitet und dies auch zukünftig tun wird: Junge Erwachsene sprechen in Workshops über ihre Gewalterfahrungen, setzen sich mit ihrem Selbstbild und Selbstwert auseinander und tauschen sich darüber aus, wie sie Frust und Aggression auf konstruktive Art abbauen können. Ein sensibles Begegnen zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen der Lernenden hilft, Vorurteile abzubauen und Konflikte zu vermeiden. *Projekt Präsenz* erreichte jährlich über 600 junge Frauen und Männer an den Berufsfachschulen von Biel, Bern, Interlaken, Langenthal und Zollikofen (www.projektpraesenz.ch).

Regionale Beratungsstellen Ehe, Partnerschaft, Familie

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn führen im deutschsprachigen Kirchengebiet neun regionale kirchliche Beratungsstellen *Ehe, Partnerschaft, Familie (EPF)*. Der *Service de consultation juridique, conjugale et familiale* ist im *Centre social protestant Berne-Jura (CSP, www.csp.ch)* integriert. Die Thematik der Gewalt und der Gewaltprävention prägen den Beratungsalltag. Direkt, wenn Ratsuchende von Gewalterfahrungen berichten oder wenn sie eine solche befürchten und das ansprechen. Indirekt, wenn sie um paartherapeutische Hilfestellungen in einem tiefen Beziehungskonflikt bitten. Gewaltpräventiv wirken auch die vermittelnde rechtsberatende Arbeit der EPF-Beauftragten (www.berner-eheberatung.ch).

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen mehrere weitere Angebote im Bereich **Prävention häusliche Gewalt**, u. a. die Berner Fach- und Beratungsstelle *StoppMännnergewalt* (www.stoppmaennergewalt.ch), die Fach- und Beratungsstelle für gewalttätige Männer und Jungen/Centre de consultation pour hommes et jeunes ayant recours à la violence, Biel (www.gewaltberatung-bielbienne.ch), die Fachstelle *mira* für Jugendliche, Prävention sexueller Ausbeutung und sexueller Gewalt (www.mira.ch) sowie die Frauenhäuser in Bern, Biel und Thun, das *Blaue Kreuz* und das Beratungsangebot der *Dargebotenen Hand*, Telefon 143 (Bern und Biel).

Spezialseelsorge

Der Bereich Sozial-Diakonie koordiniert die Arbeit der Spezialseelsorgerinnen und Seelsorger, die gewaltpräventiv oder beratend im Kontext der Gewalt arbeiten: Gefängnisseelsorge, Spital-, Heim- und Klinikseelsorge und Notfallseelsorge. Anlässlich der Jahreskonferenzen und bei Bedarf bilateral bearbeitete er Themen zur Gewalt (-prävention), so z. B. anlässlich der Jahreskonferenz 2010 der Gefängnisseelsorgenden jenes der Suizidalität in den Gefängnissen.

Guatemalanetz Bern

Schon viele Jahre vor der Dekade setzte sich der 1992 gegründete Verein Guatemalanetz Bern (www.guatemalanetz.ch) für die Menschen in Guatemala ein. Schwerpunkte der Solidaritätsarbeit mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Partnern in Guatemala sind: mehr Gerechtigkeit beim Abbau von natürlichen Ressourcen und die Rechte der indigenen Bevölkerung. Das Guatemalanetz unterstützt lokale Initiativen zum Schutz der Frauen vor Gewalt und fördert die Aufarbeitung des 36 Jahre dauernden Bürgerkrieges. Durch eine kontinuierliche Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit soll die Bevölkerung in der Schweiz für aktuelle Themen Guatemalas sensibilisiert werden.

Palästina/Israel

Die Dekade gab der Arbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im Thema Palästina/Israel einen Rahmen und eine Verstärkung. Unterstützt wird das ökumenische Begleitprogramm EAPPI (*Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel*) durch einen regelmäßigen finanziellen Beitrag sowie durch die Entsendung und Begleitung von Freiwilligen aus unserem Kirchengebiet. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben das *Palestine Israel Ecumenical Forum* des ÖRK von Beginn weg mitgetragen und den Impuls zur Durchführung der internationalen theologischen Konferenz vom 10. – 14.9.2008 in Bern "Verheissenes Land" gegeben, das gemeinsam mit dem ÖRK und dem SEK durchgeführt wurde. Über 70 Theologinnen, Theologen und Kirchenleiter aus aller Welt, viele von Ihnen aus dem Nahen Osten, versammelten sich zu dieser Konferenz.

Seit Jahren findet jeden zweiten Freitag im Monat auf dem Bahnhofplatz vor der Heiliggeistkirche Bern eine **Mahnwache** für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina statt.

Sri Lanka: Palmyrah

Mit der *Church of South India*, Diözese Jaffna, verbindet die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn seit vielen Jahren eine ökumenische Partnerschaft. Zur Arbeit gehören die öffentliche Veranstaltungen in der Schweiz, Advocacy-Arbeit und die Unterstützung der Trauma-Arbeit unter der betroffenen tamilischen Bevölkerung, insbesondere die Unterstützung von Frauen.

Eine Delegation von neun National- bzw. Ständeräten reiste am 9.2.2004 für zwei Wochen nach Sri Lanka; organisiert wurde diese Reise von den Fachstellen Migration und OeME, Caritas, Helvetas und Swisscontact.

Vom 26. – 28.5.2011 wurden im Kino der Reitschule Bern unter dem Titel "Kein Vergessen – tamilisches Leben im Kontext des sri-lankischen Bürgerkrieges" Filme über das Leben in Sri Lanka und in der Schweiz gezeigt.

Sans-Papiers

Die Fachstelle Migration beteiligte sich aktiv an der Gründung (2005) und Weiterentwicklung der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (www.sans-papiers-contact.ch). Beratungen werden in Bern und Biel angeboten. Seit dem Jahre 2007 engagiert sich die Fachstelle im kirchlichen Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende und setzt sich für eine menschenwürdige Nothilfe ein.

Zum 30-jährigem Bestehen der Fachstelle Migration wurden am 26.11.2009 Asylsuchende, Sans-Papiers und die ehrenamtlichen Mitarbeitenden des von römisch-katholischer und reformierter Kirchgemeinde getragenen Projekts "Mittagstisch St. Marien Bern" zu einem Mittagessen eingeladen.

An der Friedenskonvokation in Kingston wurde ein Workshop zum Thema Sans-Papiers angeboten.

Suizidprävention

Die Selbsthilfegruppe "Nebelmeer" richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die einen Elternteil durch Suizid verloren haben. Die Synode vom 1./2.12.2009 bewilligte einstimmig einen wiederkehrenden Kredit von jährlich Fr. 10'000.- als Beitrag für den Aufbau von "Nebelmeer" in den Jahren 2010 bis 2012 (www.nebelmeer.net).

Die Dekade gehört im Internet zu den am meisten ausgebauten Themen unserer Kirche. Anlässlich der Friedenskonvokation in Kingston im Mai 2011 bzw. für den internationalen Gebetstag für den Frieden vom 21. September wurden Bausteine zur Gestaltung eines **Friedensgottesdienstes** auf Deutsch und Französisch erarbeitet (dabei kann selbst Musik gehört werden).

Sehr umfassend dokumentiert sind auch das Thema **Ernährungssouveränität** (Ostermarsch 2010) und die **Friedenskonvokation** von Kingston. Das grosse Angebot unter www.refbejuso.ch/gewaltueberwinden bzw. www.refbejuso.ch/vaincrelaviolence wird auch in den nächsten Jahren noch im Internet zur Verfügung stehen.

Eine Auswahl von **Anlässen und Angeboten** unserer Kirche und Partnerorganisationen, die im Rahmen der Dekade unterstützt wurden (Mitarbeit, finanziell, Werbung), kann im Internet eingesehen werden kann.

Der **Newsletter** verwies regelmässig auf Veranstaltungen und Angebote der Dekade hin. Dazu gab es – schon vor dem Newsletter – ein "**Dekaden-Mailing**" an zuletzt über 500 interessierte Personen und Organisationen.

Internationale ökumenische Friedenskonvokation 2011, Jamaika

Nach zehn Jahren *Dekade zur Überwindung von Gewalt – Kirchen für Frieden und Versöhnung* bot die Friedenskonvokation vom 17. – 25.5.2011 eine einmalige Gelegenheit für zahlreiche inspirierende Begegnungen und zum Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Kirchen und Kontinenten. Die Konvokation, die auf dem Campus der Universität West Indies, Mona, in der Nähe von Kingston, Jamaika, stattfand, war eine Ermutigung, die Verpflichtung zu Gewaltlosigkeit, Frieden und Gerechtigkeit zu erneuern.

970 Personen aus aller Welt, die **116 Kirchen** und ca. 20 Friedensorganisationen vertraten, nahmen daran teil; Bischöfe und Studenten, Kirchenfunktionäre und Friedensaktivisten teilten ihre Erfahrungen und ihr Wissen. Unsere Kirche wurde von vier Delegierten vertreten. Am parallel zur Konvokation stattfindenden **theologischen Seminar** nahm ein Student unseres Kirchengebietes teil.

Vier mal Frieden

Die Konvokation, die unter dem Motto "Ehre sei Gott und Friede auf Erden" stand, hatte vier thematische Schwerpunkte:

- Friede in der Gemeinschaft (Menschenrechte, Integration, Minderheiten, gegen Rassismus und Kastenwesen)
- Friede mit der Erde (Bewahrung der Schöpfung, Wasser, Klima, Kernenergie, Agro-Treibstoffe)
- Friede in der Wirtschaft (Wirtschaft im Dienst des Lebens, Waffenhandel und Militärausgaben, Finanzmarktregeln)
- Friede zwischen den Völkern (statt gerechter Krieg – gerechter Frieden, statt nationale Sicherheit – Sicherheit für alle)

Nebst vielen anderen Ursachen, lassen sich zwei Gründe für Gewalt weltweit beobachten: Grundlegende Rechte breiter Bevölkerungsschichten und der Schutz der Umwelt werden oft nicht durchgesetzt, und viele global tätige Unternehmen halten sich in südlichen Ländern häufig nicht an Umweltstandards und arbeitsrechtliche Bedingungen, die sie im Westen sehr wohl einhalten müssten. Auch prekäre familiäre Strukturen in vielen Gesellschaften sind ein wichtiger Grund: Häufig werden bereits Teenager Mütter, und viele Kinder wachsen vaterlos auf.

Workshops

An der Konvokation wurden 154 Workshops in grosser Themenvielfalt angeboten, davon zwei unter Mitwirkung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn:

- **Sans-Papiers – Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung**
Leider nahmen keine Vertreter aus dem Süden daran teil, wie das erhofft wurde. Die ausgetauschten Erfahrungen waren interessant und könnten auch für unsere Arbeit hilfreich sein (Kinderrechtskonvention, Wissensaustausch).
- **Gewalt gegen sich selbst – Suizidprophylaxe und -postvention**
Der Workshop wurde mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Ländern durchgeführt. Obwohl Suizid die häufigste Todesursache bei Männern bis zum Alter von 40 Jahren in westlichen Ländern ist (und vermehrt auch im Süden vorkommt und in Russland ein grosses Problem darstellt), wird über dieses Thema nur wenig gesprochen. Die Kirchen müssten mithelfen, dieses Tabu zu überwinden.

Die Direktorin von **HEKS Kolumbien**, thematisierte die Rolle Jugendlicher bei der Überwindung von Gewalt.

Das **EAPPI-Begleitprogramm** für Palästina-Israel war stark an der Konvokation präsent.

Die für Kingston hergestellten, Englisch untertitelten **DVD "Video vs. Violence"** (von Jugendlichen gemachte Kurzfilme, Gemeindedienste und Bildung) fanden unter den Konvokations-Teilnehmenden interessierte Abnehmerinnen und Abnehmer. Annähernd 200 DVD wurden verschenkt.

Finanzielle Unterstützungen für den ÖRK

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützten den ÖRK mit Fr. 9'000.-, um Delegierten aus dem Süden die Reise nach Kingston zu ermöglichen (das Dekadenbudget im Jahr 2010 war in diesem Umfang nicht ausgeschöpft worden). Folgende Kirchgemeinden folgten diesem Beispiel: Gurzelen-Seftigen, Herzogenbuchsee, Köniz, Lützelflüh, Muri-Gümligen, Ostermundigen, Thun (gespendeter Betrag von Kirchgemeinden und Personen aus unserem Kirchgebiet: Fr. 9'815.-).

Jamaika

Die Gastgeber der Konvokation betonten, wie viel es ihnen bedeute, dass Jamaika für diese Versammlung ausgewählt wurde. Auf Jamaika treffen immenser Luxus und grosse Armut aufeinander, Gewalt ist ein grosses Problem, und viele negative Auswirkungen der Globalisierung sind existenziell spürbar.

Eindrückliche Projekte von Kirchen konnten in und rund um Kingston besucht werden. Den Konvokations-Teilnehmenden wurde in Kingston ein wunderbares Konzert geboten. Die Band *Gen Rosso* (Fokolar-Bewegung) übte mit Jugendlichen aus armen Quartieren von Kingston ein Musical ein, das im Versammlungszelt aufgeführt wurde.

Die Botschaft von Kingston

Viele Konvokations-Teilnehmende fanden, sie seien zu wenig in den Prozess zur Verabschiedung der Schlusserklärung einbezogen worden. Am letzten Tag der Versammlung, am 24.5.2011, gab es einen kleinen "Aufstand", als sich über 60 Personen – trotz zu kurz bemessener Zeit – nicht davon abhalten liessen, Ergänzungen und Änderungen am Text zu verlangen. Vieles davon wurde in einem beachtlichen Sondereinsatz des ÖRK-Redaktionsteams in das Dokument aufgenommen, und die überarbeitete Erklärung wurde dann mit Akklamation von der Versammlung angenommen. Dieses Aufstehen für wichtige Anliegen war eine eindruckliche Erfahrung.

Leider fehlt in der Schlusserklärung das Thema Suizidprävention, doch viele andere Anliegen unserer Kirche finden sich darin wieder. Das Dokument gibt es auf Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch (siehe separater Text).

Es ist eine grosse Hoffnung, dass die Inhalte der Schlusserklärung in die nächste ÖRK-Vollversammlung im Jahr 2013 einfließen.

Obwohl die Friedenskonvokation die wohl grösste weltweite Kirchenkonferenz im Jahre 2011 war, wurde sie in den deutschsprachigen Medien unseres Kirchengebietes praktisch totgeschwiegen (mit Ausnahme von Radio BEO und einer kleinen Notiz in der Reformierten Presse). Das Dossier des Heftes "vice-versa" Nr. 2/2011 der Fachstellen OeME und Migration befasst sich mit der Konvokation.

Fonds der Dekade zur Überwindung von Gewalt

Mittelherkunft

- Kirchensonntagskollekte 2004	Fr. 62'049.90
- einmalige Einlage in den Fonds (nicht beanspruchte Mitteln im Dekadenbudget 2004)	Fr. 14'000.–
- Einlage in den Dekadenfonds gemäss Synodebeschluss vom 7.6.2005 (Rechnungsüberschuss des Jahres 2004)	Fr. 60'000.–
- Kollekten und Spenden von Kirchgemeinden und Einzelpersonen, Zins	<u>Fr. 23'854.55</u>
Total	Fr. 159'904.45

Begünstigte

Von 2004 bis 2011 wurden 43 Projekte, Angebote und Veranstaltungen im In- und Ausland von Kirchgemeinden und einem kirchlichen Bezirk, von Hilfswerken, Friedensorganisationen, Beratungsstellen und Vereinen im interkulturellen und interreligiösen Bereich mit total Fr. 159'904.45 unterstützt. Mangels Mitteln mussten insbesondere 2009 auch Gesuche abgelehnt werden.

- 25 Projekte im Inland	Fr. 72'800.–
- 18 Projekte im Ausland	<u>Fr. 87'104.45</u>
Total	Fr. 159'904.45

Der Fonds "Dekade zur Überwindung der Gewalt" wurde, wie es im Fondsreglement vorgesehen war, per 30. Juni 2011 aufgelöst und der Restbestand dem HEKS-Projekt "Bildung, Sport und Kultur für Jugendliche, Kolumbien" überwiesen (diese Arbeit wurde an der Friedenskonvokation in Kingston vorgestellt).

Fazit

Die Dekade bot unserer Kirche einen flexiblen Rahmen für verstärktes oder zusätzliches Engagement für Frieden und Gerechtigkeit; ein Rahmen, um den uns andere Kantonalkirchen, der SEK und selbst der ÖRK zuweilen beneideten. Die Dekade bot eine gute Plattform, sich mit anderen Kirchen und vielen Friedensorganisationen zu vernetzen. Es ist wichtig, dass die Arbeit auch ohne den Rahmen der Dekade in den Gemeinden und Fachstellen unserer Kirche – zusammen mit unseren kirchlichen und nichtkirchlichen, regionalen und internationalen Partnern – weitergeht.

Die Friedenskonvokation in Kingston im Mai 2011 war eine grosse Ermutigung und ein Aufruf an alle Kirchen, sich über die Dekade hinaus für die Überwindung von Gewalt zu engagieren. Überall auf der Welt setzen sich Frauen und Männer aus tiefem Glauben und mit befreiender Offenheit beharrlich für Frieden und Gerechtigkeit ein. Dieses mutige Handeln von Christinnen und Christen, die in oft äusserst gewalttätigem Umfeld arbeiten und die in Kingston so eindrücklich ihre Anliegen einbrachten, ist ein Vorbild.

Die sogenannten "traditionellen Friedenskirchen" spielten in der Dekade eine wichtige Rolle (so wurde der Antrag, überhaupt eine Dekade zur Überwindung von Gewalt zu beschliessen 1998 von den Mennoniten gestellt). Das Bewusstsein für Frieden und Versöhnung, für Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit ist in den vergangenen zehn Jahren auch in vielen anderen und insbesondere auch in unserer Kirche gewachsen. Es bleibt ein Ziel, dass jede Kirche eine Friedenskirche wird. Gewalt ist eine mächtige Herausforderung und muss täglich neu überwunden werden. Diese Arbeit verbindet uns mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt und baut Brücken zu Menschen anderer Religionen.

Gewalt zu überwinden, gehört zur Nachfolge Jesu und ins Zentrum der Kirchen. Frieden ohne Gewalt zu schaffen, ist ein Gebot des Evangeliums. Als Christinnen und Christen sind wir zu Botschaftern der Versöhnung und zu Friedensstiftern berufen.

Der Synodalrat

